

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1917 Nr. 367 Jahrgang 210

Zweite Ausgabe

Sonnabend, 21. Juli 1917

Die Durchbruchsschlacht in Ostgalizien

Unser großer Durchbruch im Osten

Berlin, 20. Juli. Den heraufstrebenden russischen Angriffen auf die Ostfront haben unsere Truppen am 21. Juli durch einen Gegenstoß föhlich das obere Sereth gewonnen. Dieser Gegenstoß wurde durch österreichisch-ungarische Kräfte vorzüglich unterstützten tschechischen Feuerunterstützung, die mit dem kommenden Tage einsetzte und in den russischen Stellungen schwere Verwundungen anrichtete, haben unsere Kampftruppen 10 Uhr vormittags das russische tschechische Stellungssystem beim oberen Sereth und bei Jolof, die den Durchbruch in die russische Front zum Stehen bringen wollten, wieder unter schwersten Verlusten abgewiesen. Unser linker Flügel drängte am kommenden Tag von Seen durchsetzten Oberlauf des Sereth einwärts, während unser rechter Flügel sich bei der Schlacht bei Schmalitz gegen die russische Front verlor. Die russische Front ist über 10 km zurückgeworfen worden und die russische Front bis zu einer Tiefe von 15 Kilometer zurückgehoben.

Während unserer letzten Schrittmarsche hatten bei Jolof und Schmalitz in der Abenddämmerung und schließlich im Morgengrauen unsere Truppen in die feindlichen Stellungen ein und landeten an allen Stellen eine größere Anzahl von Gefangenen zurück. Bei Schmalitz war am Nachmittag des 19. und seit dem frühen Morgen des 20. der Generalstab in Jolof. In den Karpaten hat die Gefechtsintensität merklich zugenommen.

In der russischen Front nur zeitweise aufflackernde Feuererfolge. Unsere Feuer auf die Bahnhöfe Jolof und Jolof sind wieder hervor.

In der Westfront feinerer sich in Fländeren das tschechische Artilleriefeuer von Mittag an wieder zu größerer Stärke. Besonders schwer lag das tschechische Feuer auf der Gegend von Combray und von Westende bis südlich Collebeke. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die russischen Stellungen des Heeres von uns unter Besatzungsbesatzung genommen, so südlich Spa und nördlich Amiens.

Im Artois brachen wir aus Petruvillen und abgewiesenen feindlichen Angriffen eine Anzahl von Gefangenen ein. In der Champagne wurde durch einen Schütze in einem feindlichen Stützpunkt ein großer Brand hervorgerufen. Der starke Explosionen wurden beobachtet.

Telegrammwechsel zwischen dem Reichsfanzler und Ministerpräsident Radolschaw

Sofia, 19. Juli. (Melbung der bulgar. Tel.-Agentur.) Folgende Telegramme wurden zwischen dem Reichsfanzler und dem Ministerpräsidenten Radolschaw gewechselt.

Seine Excellenz Radolschaw, Sofia.

Durch das Vertrauen E. M. des Kaisers und Königs, meines allernächsten Herrn, auf den Seiten als deutscher Reichsfanzler und vereidigter Ministerpräsident berufen, die es mir ein tiefgefühltes Bedürfnis, Eure Excellenz zu vernehmen, was großes Gewicht ich auf die wertvolle Unterstützung lege, die meinem Vorgesetzten bei Ausübung seines Amtes in so reichem Maße stets durch Eure Excellenz anerkennende Gesinnung und Bereitschaft unserer zumgekehrten Waffen betradete ich es als meine vornehmste Pflicht, in unverzüglicher Weise und den geschlossenen Verträgen und Vereinbarungen festzuhalten. Ich hoffe, daß es mir verabschiedet wird, nach möglichem nächsten Besuche bei Eurer Excellenz, die Beziehungen der eng verbundenen Völker immer inniger zu gestalten.

Reichsfanzler Michaelis.

Seine Excellenz Dr. Michaelis, deutscher Reichsfanzler und Ministerpräsident, Berlin.

Eure Excellenz, Zepedie, die mit all den getragenen Worten das größte innige Wohlwollen unserer Völker und Völker bezeugt, drängt mich, Eure Excellenz auch auf diesem Wege die besten Wünsche zu wiederholen als Anlaß Eure Excellenz Stellung an die Spitze der Reichsgeschäfte in so verantwortungsvoller Weise. Eure Excellenz wirtschaftliche Berücksichtigung und wirtschaftlicher Bestreben auf den wichtigsten Sieg wird in meinem Vaterlande den tschechischen Widerstand haben und die Beziehungen beider Völker, wenn möglich, noch inniger gestalten. Das gemeinsame vorsehene Ziel unserer Völker ist unsern durch unüberwindliche Vertragsverträge festgelegten Bund und Frieden und Völker Wohlstand und glückliche zufriedenen Frieden. Wir sind an der Seite des großen Deutschlands einer besseren Zukunft sicher. Ich bin und der bulgarischen Regierung beides Wohl und können sich und wie das dem Bestreben gewidmet, all dies zu verwirklichen.

Ministerpräsident Radolschaw.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 20. Juli, abends. (Mittlich.) Im Westen nur in Fländeren starker Artilleriecamp.

Im Osten sind unsere Truppen zwischen Sereth und Strypa in starkem Nachdrängen hinter dem weidenden Feinde.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 20. Juli. Amtlich wird verlautbart: **Defensiver Kriegschaulauf**

Heruntergefordert durch die von den Westmächten und Amerika gegen den Willen des russischen Volkes erzwungene feindliche Offensive schritten gestern früh die Verbündeten in Ostgalizien zum Gegenangriff. Um 5 Uhr 30 früh traten zwischen dem Raum von Borow und dem Sereth die deutschen und österreichisch-ungarischen Batterien zu gewaltiger Wirkung in Tätigkeit. In den Vormittagsstunden erfolgte der Sturmangriff der von den k. u. k. Abteilungen begleiteten deutschen Infanterie. Die tschechischen Angreifer wurden durch drei stark ausgebaute Linien. Die Russen wurden in voller Abzweigung auf die Seite und Schwenker wurde auf dem Schmalitz zurückgedrängt. In Golanzen waren bis gestern Abend einige tausend gemeldet. In den anderen Abschnitten der galizischen Front kam es zu einer Reihe kleiner, für die verbündeten Waffen erfolgreichen Kampfhandlungen. Bei Jolof südlich von Kalusz erfochten russische Angriffe im Artilleriefeuer der Verteidiger. In den Karpaten erhob sich das feindliche Geschützfeuer hellenweise über das gewöhnliche Maß.

Italienischer Kriegschaulauf

Am Jongo beiderseits erhöhte Artillerietätigkeit.

Südsüdlicher Kriegschaulauf

Der Chef des Generalstabes.

Besprechung im Reichstag des Innern

Berlin, 20. Juli. Wie die „Nationalesitung“ erfährt, hat der Staatssekretär des Reichstages des Innern Dr. Helfferich die Führer der Reichsparteien für heute nachmittag zu einer Besprechung zu sich geladen, die im Garten des Reichstages des Innern stattfindet. Der Kaiser wird diesen Besprechungen beimohnen.

Große feindliche Eigenmeldung

Berlin, 20. Juli. Die von verschiedenen feindlichen Zeitungen verbreitete und auch im englischen Unterhaufe beherrschende Meldung, daß 3000 junge Mädchen aus der Provinz Antwerpen zur landwirtschaftlichen Arbeit nach Rumänien verschickt worden seien, ist eine große Fälschung. Nach Bericht der zuständigen Behörden sind von 12. Mai bis 7. Juli im ganzen 491 Frauen und Mädchen, die sich freiwillig meldeten, aus dem Bezirk Antwerpen zum Industrie- und landwirtschaftlichen Arbeiten in Deutschland angeworben und nach ihrer Ankunft in Deutschland auf verschiedene Arbeitsstellen verteilt worden.

Warum die Nordsee-Fahrtlinie gestört wurde!

Austerham, 20. Juli. Einem hiesigen Blatte wird aus Rotterdam gemeldet, daß die Wiederherstellung einer freien Fahrtlinie durch die Nordsee mit der Uebernahme der Schiffsfrachten für die belgische Hilfskommission durch die niederländischen Meeres- und Luftfahrtbehörde. Augenblicklich liegen in Amerika 70 niederländische Schiffe, die auf Ausflatterung warten. Ihre Ausflatterung wurde von der Vereinfachung von Schiffraum abhängig gemacht. Die niederländischen Meeres- und Luftfahrtbehörde für die belgische Hilfskommission zu übernehmen, während die bisher für diesen Zweck verwendeten Schiffe für die Fahrt nach englischen und französischen Häfen frei werden. Die von England ausgehende Fahrtlinie wird etwas anders verlaufen wie die alte.

Finland autonom

Stockholm, 20. Juli. Meldung des Schwedischen Telegramm-Büros. Der finnische Landtag nahm einen Beschlus, auf der die Autonomie Finnlands mit 136 gegen 60 Stimmen an.

Italiens Wünsche in Afrika

Man kann nicht gerade behaupten, daß die politische Aufstiegs Italiens, seinen militärischen „Erfolgen“ entsprechend, im Laufe des Krieges befriedigend genossen wäre. Im Gegenteil, die Wünsche der italienischen Annexionspolitiker werden immer schärfer, und Hoffnungen, die längst begraben schienen, wachen wieder auf. Neuerdings spielt in der öffentlichen Diskussion die Frage, wie der afrikanische Besitz am zweckmäßigsten zu arrondieren sei, eine große Rolle. Nun hat zwar Italien seinen Anteil an den Vorbereden, die sich England, Frankreich, Belgien, Portugal, Südafrika u. a. bei der Eroberung der deutschen Kolonien holen konnten. Aber das tut nichts zur Sache. Kassa, Niassa, Dr. Debrazi, Fasil und andere Äußer im Streit gehen von der für sie allein Ansehen nach selbstverständlichen Tatsache aus, daß bei Friedensschluß der afrikanische Kontinent unter die „Zieger“ neu aufgeteilt wird. Und an dieser Liquidation Afrikas, rechnet man jenseits der Alpen, wird Italien natürlich auch teilhaben. Fasil legte vor kürzen im „Giornale d'Italia“ eingehend dar, welche „ungeheuren Gewinn“ England und Frankreich durch Teilung der Kolonien unter einander erlangen würden. Da es sich um das gute Recht Italiens, eine „Entschädigung“ in Afrika zu beschaffen.

Die italienischen Wünsche gehen einmal nach dem Erwerb des Hinterlandes von Tripolis, Tibesti, Barkou, Gemehi, ein Gebiet, das England im Vertrage vom 21. März 1899 als französische Einflusssphäre anerkannt und Frankreich später in Besitz genommen hat. Im Jahre 1911, vor Ausbruch des Krieges zwischen Italien und der Türkei, besetzte Frankreich die Oase Ghadames. Zur Vermeidung der nicht geringen Erregung in Italien erklärte der Minister des Äußeren Sen Giuliano im italienischen Parlament, der Wert von Tripolis liege für Italien weniger im Handel mit dem Innern, als in seinen landwirtschaftlichen und Mineralreichtum. Aber diese Wünsche fanden damals leichten Widerstand bei einem Teile der italienischen Politik und ihrer Presse, und werden heute weniger denn je allgemein geteilt. In dem Mittelmeerprogramm der italienischen Annexionspolitik ist die „Wiederherstellung Tripolitaniens“ hinsichtlich seines Hinterlandes eine feststehende Forderung. Sie scheuen sich nicht, offen auszusprechen, man müsse eine Verabredung Italiens darin erblicken, daß Frankreich sich immer noch nicht zum Rückzug aus jenem Gebiet entschlossen hat.

Nach weit andauernder sind die Italiener mit ihren Wünschen im Osten Afrikas. Hier verlangen sie das Protektorat über Abyssinien, das sie vor Jahren einmal besaßen. Aber damit nicht genug. Sie wollen die Verbindung zwischen ihren beiden Kolonien Eritrea und Somaliland herstellen. Zu diesem Zwecke sollen England und Frankreich ihren Somalibehrs an Italien abtreten. Die italienischen Politikberichter berichten es meierhaft, die Verwirklichung dieses Wunsches für die beiden Verbündeten darzubilden, der Wert von Tripolis liege für Italien weniger man sich darüber zu seine eigenen Gedanken machen. England hatte bereits im Jahre 1891 mit Italien einen Vertrag geschlossen, in dem es ihm das ganze ostafrikanische Somaliland bis zum Zuba als Einflusgebiet überließ. Nur ein Stück des Somalilandes behielt sich England selbst vor, um den Golf von Aden auch von der afrikanischen Seite aus beherrschen zu können. Wirtschaftlich ist England-Somaliland gewiss ein „wertvoller Feigen Land“, wie S. Fasil sagt. In politisch-maritimer Beziehung werden die Engländer allerdings mit anderer Ansicht sein. Und ob sie über das italienische Verlangen, damit die Italiener in den Besitz des rechten Ufers des Zuba und das weite des Afrikas kommen, denken denken wie Fasil und seine Gefolgsgenossen, scheint doch auch noch einigermaßen zweifelhaft.

Unser Interessen berühren Italiens Wünsche in Afrika kaum. Doch sie ist reiflos in Erfüllung gehen werden. Aber nicht, allein schon, weil die Ansprüche unter der Voraussetzung erhoben werden, daß England und Frankreich die deutschen Kolonien richtig einteilen. Das dürften die Italiener wohl schwerlich erleben.

„Sie konnten zuammen nicht kommen, das Wasser war viel zu tief“

Washington, 19. Juli. Die Abkunft von 687 000 Mann für die erste Armee beginnt wahrscheinlich morgen. Die Auslösung findet in Washington statt.

Brasilianische Deutelet

Buenos Aires, 20. Juli. Progress der Don meldet aus Rio de Janeiro: Die brasilianische Regierung hat beschlossen, die deutsche Schiffe offiziell in Brasilien zu nehmen, da die deutsche Regierung die Gebühren nicht bezahlt habe.

insbesondere den Vorlesung gemacht, im Hinblick auf die inwieweit weitere gezielte Preise für Nachhilfe und die hohen Kosten der Examen...

Erzgründerbeiträge

Am 20. bis 21. Juli sind von der Preis-Kommission für die Prüfung...

Das Weisheits

muss zum größten Teil der Robinsonskelle für Weisheit und Eifer...

Einseitige Jugendpolitik

Am Abgeordnetenhaus wurde in einer großen Versammlung über die...

Stadttheater

Wegen unangenehm Witterung findet die Aufführung der Oper...

Kunst und Wissenschaft

Schönjähres Doktorjubiläum

Blühender Gelehrter hat Professor Dr. Adolf Wagner, der berühmte...

Stadtkonferenz

Am 20. Juli fand die Stadtkonferenz im Saal des Rathhauses...

Sportnachrichten

Wettersport

Am 20. Juli, Sonntag, 1. August. Ammergrün. Jagdrennen...

Neue Kassenauflösungen für Grundbesitz. Der Berliner Bauverein bringt jetzt seine...

Kirchl. Anzeigen von Halle u. Vororten

7. Sonntag nach Trinitatis, den 22. Juli 1917. In H. A. Franke: Rom, 8 Uhr Oberlehrer Prof. Schmidt...

Redaktion: 8 Uhr, 10 Uhr Pastor Wilmann. Mittwoch: 8 Uhr...

Kirche, Schule und Mission

Rückgang im Besuch der höheren Lehrerinnenseminare in Preußen...

Börsen- und Handelsteil

Table with columns for Börsen- und Handelsteil, including various market indicators and prices.

Warenkennzeichnung

Berlin, 20. Juli. Die getriggerte Antikrise des Handels in Verbindung mit dem Durchbruch der russischen...

Letzte Telegramme

Auslands vermagte Lage. Am 19. d. M. wird der 'Daily Mail' aus Petersburg berichtet...

Widerstand des Dampfers

Am 19. d. M. wird berichtet, dass der französische Dampfer 'Magdalena'

Kurorte und Reisen

In Bad Kurort sind bis 17. d. M. 2490 Kurkurende und 1170 Personen...

Verantwortlich

für den politischen Teil: Dr. Simon; für Provinz, 1. Bisher, und...